

# Es müssen noch viele Missstände behoben werden

## Leserbriefe zur Kommission für Gleichstellung von Frau und Mann

 Am 20./21. November 2009 hat der SGB-Frauenkongress in Bern beschlossen, die Chancengleichheit in der Schweiz voranzubringen. Wir sind gegenüber anderen Ländern im Verzug. Was für die Schweiz gilt, soll auch für den Kanton Zug gelten. Wir stehen erst am Anfang. Es müssen Standards für familienverträgliche Arbeitszeiten geschaffen werden. Gesellschaftlich notwendige unbezahlte Arbeit muss im GAV und Personalreglement anerkannt und berücksichtigt werden. Die Diskussion über Arbeitszeit und Sozialversicherungen muss wiederaufgenommen werden.

### Noch viel zu tun

Es gibt gesetzliche Regelungen. Sie müssen durchgesetzt, verbessert und neu geschaffen werden. Familienergänzende Kinderbetreuung soll der ganzen Bevölkerung ermöglicht werden. Pflege muss in der Gleichstellungskommission zum Thema werden. Die Zahl der Pflegebedürftigen wächst und wird weiter zunehmen. 80 Prozent werden heute von Angehörigen, von Frauen im Durchschnitt sieben Jahre lang gepflegt. 40 Prozent der Frauen sind dazu noch berufstätig. Oftmals müssen sie im

Beruf zurückstecken, mit entsprechenden Folgen für ihre Finanzen, Karriere und Altersvorsorge. Hier muss ein Ausgleich geschaffen werden.

Lohngleichheit jetzt! Im Kanton Zug sind wenige Firmen und Betriebe daran, sich mit der Lohn- und Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern auseinanderzusetzen. Novartis stellt sich dieser Herausforderung. Fairness im Detailhandel: Ladenschlusszeiten statt Ladenöffnungszeiten. Familienfreundliche Arbeitsbedingungen im Verkauf sind einzuführen. Einkauf rund um die Uhr bedeutet Stress für das Verkaufspersonal und für die Branchen Transport und Reinigung.

### Kommission wird gebraucht

Arbeit auf Abruf sollte gestoppt werden. Sie erschwert Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Lohn am Ende des Monats ist ungewiss. Der Kanton Zug braucht dringend eine gut funktionierende Gleichstellungskommission, die sich solcher Themen annimmt. Gespannt warte ich auf die Kantonsratsdebatte am 30. September. Ich wähle nur Kantonsratsmitglieder, die sich für Gleichstellung von Frau und Mann einsetzen.

JOSY VON WYL, EDLIBACH, PRÄSIDENTIN  
FRAU UND ARBEIT – ZUGER  
GEWERKSCHAFTERINNEN

 Ungemach droht der Chancengleichheit von Frau und Mann im Kantonsrat. Zwar zeigen alle Untersuchungen, dass die faktische Gleichstellung von Frau und Mann in vielen Bereichen noch bei weitem nicht erreicht ist. Zwar enthalten sowohl die kantonale wie auch die Bundesverfassung einen verbindlichen Auftrag zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann. Trotzdem scheint es so, dass weder die von der Regierung vorgeschlagene Weiterführung der bisherigen Kommission noch die in der Kommission entwickelte (besser: reaktivierte) Idee eines Gleichstellungsbüros eine Mehrheit finden werden.

### Keine Gegenargumente

Dass nicht alle an der Förderung der Gleichstellung Freude haben, muss wohl hingenommen werden. Dass es die Gegnerinnen und Gegner aber nicht als notwendig erachten, ihre Argumente auf den Tisch zu legen, ist hingegen inakzeptabel. Schliesslich tingeln alle Kantonsräte gegenwärtig durch die Lande mit dem Versprechen, sich für die Einwohner/innen einzusetzen. Nachdem wir ja alle auch einen Eid oder ein Gelöbnis auf die Verfassung ablegen, wäre es durchaus relevant zu wissen, wie denn im Kanton Zug eine

Förderung der Gleichstellung aussehen soll.

EUSEBIUS SPESCHA,  
KANTONSRAT SP, ZUG

 Am Donnerstag wird im Kantonsrat über die Weiterführung der Gleichstellungskommission debattiert. Im Bericht der vorberatenden Kommission steht zu lesen: «Einigkeit herrschte in der Kommission darüber, dass die faktische Gleichstellung noch nicht erreicht ist.» Offenbar war sich die Kommission aber durchaus nicht einig darüber, ob oder wie dieser Missstand behoben werden muss. Die Scheinargumente der Gegner und Gegnerinnen von früheren Debatten einer faktischen Gleichstellung im Kanton Zug klingen mir wieder in den Ohren.

### Zum Nutzen aller

Die Verfechter und Verfechterinnen der Abschaffung von Gleichstellungskommission und Büro geben sich einmal mehr der Lächerlichkeit preis und dies freiwillig kurz vor den Wahlen. Der Kantonsrat Zug will scheinbar im Bereich der Gleichstellung rückständig bleiben. Dabei wäre faktische Gleichstellung zum Nutzen von allen: Männern, Frauen und Kindern.

BRIGITTE PROFOS  
ALT REGIERUNGSRÄTIN SP, OBERWIL